

„Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“

(Heb. 13:8)

# RUNDBRIEF

SEPTEMBER 1982

Herzlich grüße ich Euch alle in dem teuren Namen unseres geliebten HErrn und Heilandes Jesus Christus. Als Leitwort für unsere Betrachtung nehmen wir den Ausspruch des Apostels Paulus: „*Aus Gnaden aber bin ich, was ich bin...*“ (1. Kor. 15:10)

Aus Gnaden und nicht aus Verdienst sind wir das, was Gott aus uns gemacht hat. Auch wir dürfen uns zu denen zählen, die aus Seiner Fülle Gnade um Gnade empfangen haben. Menschlich gesehen sind wir erbärmliche Geschöpfe und so hilflos wie kein anderes. Das braucht uns niemand zu sagen. Aus der Sicht Gottes aber sind wir eine neue Kreatur in Christus Jesus, unserem HErrn. Paulus, der grundsätzlich ehrlich war, rief aus: „*O ich unglückseliger Mensch! wer wird mich aus diesem Todesleibe erlösen?*“ (Rom. 7:24) Dank sei Gott, daß wir an das allumfassende und alles einschließende Erlösungswerk glauben dürfen. Wir bekennen, daß unsere Seele erlöst und unser Geist befreit ist und daß wir den Hl. Geist als Angeld auf unsere Leibese Erlösung in uns tragen (Eph. 1:14), warten aber noch auf die Verwandlung unseres Leibes (Rom. 8:23). In 1. Kor. 15:42-44 steht: „*Es wird gesät in Vergänglichkeit, auferweckt in Unvergänglichkeit; es wird gesät in Unehre, auferweckt in Herrlichkeit; gesät wird in Schwachheit, auferweckt in Kraft; gesät wird ein seelischer Leib, auf erweckt ein geistlicher Leib.*“ „*Aus Gnaden aber sind wir, was wir sind*“ — „*Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen jedoch, daß, wenn diese Offenbarung eintritt, wir Ihm gleich sein werden; denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist*“ (1. Joh. 3:2). Das ist eine göttliche Tatsache, die uns selbst der Teufel nicht streitig machen kann. Wir haben es erlebt und wissen, was Gott an uns getan hat. Wir haben Ihn aufgenommen, und Er hat uns angenommen. „*Allen aber, die Ihn annahmen, verlieh Er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, nämlich denen, die an Seinen Namen glauben*“

(Joh. 1:12). Deshalb können wir von Herzen beten: *„Unser Vater, der Du bist im Himmel...“*

In diesem Zusammenhang ist folgender Ausspruch des Apostels Petrus von größter Bedeutung: *„Ihr seid ja nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen wiedergeboren, nämlich durch das lebendige und ewigbleibende Wort Gottes“* (1. Petr. 1:23). Unsere Vergebung, Erlösung und Versöhnung ist durch das vergossene Blut des Lammes Gottes am Kreuz auf Golgatha geschehen. Zur Wiedergeburt aber wird der göttliche Same des Wortes benötigt. Ohne Samen gibt es kein neues Leben, keine Geburt aus Gott. Aus diesem Grund ist das Wort Gottes als Same schon an die Propheten ergangen und dann in Jesus Christus als das Fleisch gewordene Wort zur Erfüllung gekommen. Jedes Kind Gottes wird durch dasselbe Wort und den gleichen Geist gezeugt und aus Gott geboren. Deshalb ist Jesus Christus, unser Herr, auch der Erstgeborene unter vielen Brüdern (Rom. 8, 29).

*„Aus Gnaden aber sind wir, was wir sind...“* *„Weil wir also göttlichen Geschlechts sind...“* (Apg. 17:29), dürfen wir uns so sehen, wie Gott uns sieht, nämlich als Seine Kinder. *„Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, und zwar Erben Gottes und Miterben Christi“* (Rom. 8:17). *„Weil ihr jetzt aber Söhne seid, hat Gott den Geist Seines Sohnes in unsere Herzen gesandt, der da ruft: ‚Abba Vater!‘ Mithin bist du kein Knecht mehr, sondern ein Sohn; bist du aber ein Sohn, so bist du auch ein Erbe durch Gott“* (Gal. 4:6-7). Es ist an der Zeit, daß wir von dem Menschlichen, das einem jeden von uns noch anhaftet, absehen und das Göttliche, das Er in uns hineingelegt hat, in den Vordergrund rücken. *„Der Geist, den ihr empfangen habt, ist ja doch nicht ein Geist der Knechtschaft, so daß ihr euch aufs neue fürchten müßtet; sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen“* (Rom. 8:15). Alle Söhne und Töchter Gottes müssen im Glauben ihren Stand in Christus erkennen, dann erst kann Gott sie zu Überwindern machen, wie geschrieben steht: *„Denn alles, was aus Gott erzeugt ist, überwindet die Welt; unser Glaube aber ist die Siegesmacht, welche die Welt überwunden hat.“* (1. Joh. 5:4)

Am Kreuz auf Golgatha hat Gott Seine Allmacht kundgetan und in Christus Jesus, unserem HErrn, den Sieg über alle Macht Satans, den Tod und die Hölle geschenkt. Der in uns durch den Geist gewirkte Glaube nimmt das Erlösungswerk an und wird dadurch zu einer Siegesmacht in unserem Leben. So gewiß Jesus Christus überwunden hat und als Sieger hervorgegangen ist, werden auch alle Söhne und Töchter Gottes überwinden und als Siegerschar vor Seinem Thron erscheinen.

In 1. Petrus 2:1 richtet der Apostel an die aus Gott Geborenen ein sonderbares Wort: *„So legt also alle Bosheit und alle Falschheit, die Heuchelei, den Neid und alle Verleumdungssucht ab.“* Wer die vorhergehenden Verse gelesen hat, könnte überrascht sein, was er den Gläubigen hier sagt. Besonders fällt darin das Wort *„Verleumdungssucht“* auf. Wir leben in einer Zeit, in der die Menschen jeder Art von Sucht verfallen sind. Wovon man in vergangenen Generationen nicht hörte, davon kann man heute in den Schlagzeilen lesen: Drogen-, Rauschgift-, Alkoholsucht usw. Wir als Gläubige sind dann froh und dankbar, von solchen Dingen frei zu sein, und erkennen nicht, daß auch ein wiedergeborenes Kind Gottes im geistlichen Bereich mancherlei Süchten verfallen sein kann. Petrus nennt hier die Verleumdungssucht; an einer anderen Stelle wird die Eifersucht erwähnt. In der Tat hat es noch nie zuvor eine Zeit gegeben, in der die Dämonen solch einen massiven Angriff auf die gesamte Menschheit vollführten wie heute, und die Gläubigen befinden sich im größten geistlichen Kampf, der je ausgetragen wurde. Wir dürfen aber mit der göttlichen Waffenrüstung kämpfen und freimütig bezeugen, daß der, den der Sohn freimacht, wirklich frei ist. Vorher aber müssen wir der Aufforderung, uns im Lichte Gottes zu betrachten, nachkommen und erkennen, was noch abgelegt werden muß. Dann kann das geschehen, was Johannes schreibt: *„Und jeder, der diese Hoffnung auf Ihn setzt, reinigt sich, gleichwie Er rein ist.“* (1. Joh. 3:3) Die Apostel haben nicht wohlgefällig auf sich selbst geschaut, sondern waren darum besorgt, daß Gottes Wohlgefallen auf den Gläubigen ruht. Wir haben göttliches Leben in unserer Seele, befinden uns

aber in einem Leib, der dem Tod preisgegeben ist. Wir tragen einen göttlichen Schatz in einem irdischen Gefäß. Bei der Wiederkunft Jesu Christi wird diese Leibeshütte jedoch verwandelt werden.

Deshalb blicken wir nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare, und bekennen: „*Aus Gnaden aber sind wir, was wir sind.*“ Wir sind Kinder Gottes, Erlöste, die das Wort der göttlichen Verheißung in sich tragen, und werden unserem HErrn und Erlöser gleich sein. Irdisch gesehen besteht zwischen den Gläubigen und den Ungläubigen kein Unterschied. Sie verrichten die gleiche Arbeit, gehen auf den gleichen Straßen, essen und trinken, schlafen und sind im gesamten irdischen Bereich auf die gleiche Grundlage gestellt. Ob gläubig oder ungläubig, beide werden älter, gebrechlich und sterben. Der Unterschied im Leib wird erst bei der Verwandlung sichtbar werden. Trotzdem besteht schon jetzt ein himmelweiter Unterschied zwischen dem, der Gott dient, und dem, der Ihm nicht dient. Damit wir das Ganze besser begreifen, wollen wir Gott durch Sein Wort weiter zu uns reden lassen. Der Gedanke, den wir hier ausführen, ist sehr wichtig: „Aus Gnaden aber sind wir, was wir sind“, nämlich Kinder Gottes.

Viele Menschen kannten den HErrn Jesus dem Leibe nach. Sie konnten sagen: „Was machst Du aus Dir selbst? DU bist doch nur ein Mensch! Bist Du nicht der Zimmermannssohn? Wohnen nicht Deine Brüder und Schwestern unter uns?“ Das war irdisch, das war menschlich gedacht.

Jesus antwortete ihnen: „*Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: ,ICH habe gesagt: Ihr seid Götter'? Wenn die Schrift schon diejenigen, an die das Wort Gottes erging, Götter genannt hat — und die Schrift kann doch nicht gebrochen werden — wie könnt ihr da dem, welchem der Vater die Weihe erteilt und den Er in die Welt gesandt hat, Gotteslästerung vorwerfen, weil Ich gesagt habe: ,ICH bin Gottes Sohn'?*“ (Joh. 10:34-36). Ist es nicht eigenartig, daß unser HErr gerade in diesem Zusammenhang den gewaltigen Ausspruch gemacht hat: „*Die Schrift kann doch nicht gebrochen werden!*“?

Hier geht es um die größte göttliche Tatsache, mit der sich Gott von Anfang an befaßt, die Er durch die Propheten angekündigt und in Christus verwirklicht hat. Gott hat schon vor Grundlegung der Welt Menschen dazu vorherbestimmt, Seine Söhne und Tochter zu sein. Es gibt Auserwählte aus der Zeitspanne des Alten und des Neuen Testaments.

In Psalm 82 lesen wir: *„Wohl habe Ich selber gesagt: Ihr seid Götter und Söhne des Höchsten allesamt, dennoch wie Menschen sollt ihr sterben...“* (v. 6-7) Wer diese Bibelstelle mit dem Verstand liest, wird sie nicht begreifen können. Einerseits werden die Propheten hier als Götter und als Söhne des Höchsten bezeichnet — und zwar deshalb, weil das Wort Gottes an sie erging und sie zu Trägern der göttlichen Verheißungen wurden —, andererseits wird ihnen zugerufen: *„...dennoch sollt ihr wie Menschen sterben!“*

Die Propheten waren Menschen, die genauso wie alle anderen in diese Welt hineingeboren wurden, die genauso aßen und tranken, lebten und starben wie sie. Viele von ihnen wurden sogar umgebracht. Äußerlich konnte man ihnen nicht ansehen, daß sie Götter waren. Sie hatten ihre Fehler, und oft begegnete man ihnen mit Verachtung. Durch das Wort aber wurde eine göttliche Substanz in sie hineingelegt. Das gleiche ist mit uns geschehen, die wir das Wort Gottes aufgenommen haben. Unsere Seele hat Anteil an der göttlichen Natur erhalten und ist in Gemeinschaft mit Gott. Die Propheten waren keine toten Götzen, sondern lebendige Götter, weil sie das lebendigmachende Wort Gottes in sich trugen.

Der HErr spricht: *„ICH habe gesagt: Ihr seid Götter“*. Im Neuen Testament hat unser HErr nur wiederholt und hervorgehoben, was Er bereits im Alten gesagt hatte. Derselbe, der im Alten Testament durch die Propheten geredet hatte, stand jetzt hier und bekräftigte das, was sie in Seinem Namen ausgesprochen hatten. Weiter heißt es: *„...und seid Söhne des Höchsten allesamt.“* In Lukas 1:32 steht von Jesus Christus, unserem HErrn: *„Dieser wird Sohn des Höchsten genannt werden.“* Das Wort war teilweise in den Propheten, deshalb wurden sie

Söhne des Höchsten genannt. In Christus ist die gesamte Fülle des Wortes offenbar geworden, und Er wurde Sohn des Höchsten genannt. IHM aber warf man Gotteslästerung vor und sagte: „*DU, der Du doch nur ein Mensch bist, machst Dich selbst zu Gott.*“

Menschen, die nicht aus Gott geboren sind, sehen das Menschliche. Doch alle, die aus Gott geboren sind, schauen hinter den menschlichen Vorhang und sehen das Göttliche. Mit Bezug auf diejenigen aus den heidnischen Völkern, die zum Glauben kommen sollten, spricht Gott durch den Propheten Hosea: „*Ihr seid ‚Nichtmeinvolk‘, werdet aber Söhne des lebendigen Gottes heißen*“ (Kap. 2:1). Darüber können wir uns freuen, denn aus Gnaden sind wir, was wir sind. Dem Leibe nach sind wir Menschenkinder, dem Geiste nach sind wir Kinder Gottes. Von den Propheten steht geschrieben, daß sie wie Menschen sterben würden, und nicht nur sie sind wie Menschen gestorben, sondern auch unser HErr und alle bis jetzt gläubig Heimgegangenen. Der Unterschied liegt in der Auferstehung. Die Propheten starben, aber sie starben in der absoluten Gewißheit, daß es ein Weiterleben nach dem Tod gibt; sie starben mit der Gewißheit und lebendigen Hoffnung, an der Auferstehung Anteil zu haben. Jesus Christus, unser HErr, konnte ausrufen: „*Brecht diesen Tempel ab, und Ich werde ihn in drei Tagen wieder aufbauen.*“ ER konnte Seinen Jüngern sagen, daß Er am dritten Tag auferstehen und ihnen nach Galiläa vorausgehen würde. Um der Menschen willen wurde Er als Kind in diese Welt hineingeboren, in Windeln gewickelt, in eine Krippe gelegt, und man beschnitt Ihn nach dem Gesetz am achten Tag. In allen Dingen wurde Er Seinen Brüdern gleich, um ein treuer Hoherpriester zu sein.

Unser HErr hat noch auf keinen einzigen Menschen mit Verachtung herabgeblickt. Nur die Pharisäer sagten voll Selbstgerechtigkeit: „*Ich danke Dir, daß ich nicht so bin wie dieser oder jener.*“ ER aber sah die Menschen mit ewiger Liebe und göttlichem Erbarmen an, und es jammerte Ihn des Volkes. ER war Mensch und starb als Mensch. ER war Gott und hat die Menschen in den göttlichen Zustand versetzt – hat aus Menschenkindern Gotteskinder gemacht. Die Auferstehung Jesu

Christi, unseres HErrn, erbrachte den göttlichen Beweis, daß Tod, Hölle und der Teufel besiegt sind. Von den wahrhaft Gläubigen, die entrückt werden, sagt der HErr Jesus: „*Sie können dann ja auch nicht mehr sterben, denn sie sind den Engeln gleich und sind Söhne Gottes, weil sie Söhne der Auferstehung sind*“ (Luk. 20:36). Die Propheten und alle diejenigen im Alten Testament, die das Wort glaubten, das an sie erging, sind gemäß Matth. 27 mit Christus auferstanden: „*Da zerriß der Vorhang im Tempel von oben bis unten in zwei Stücke, die Erde erbebte und die Felsen zersprangen, die Gräber taten sich auf, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auf erweckt*“ (Vers 50–51). Bei der Wiederkunft unseres HErrn werden alle, die das Wort der Verheißung zu ihrer Zeit im Glauben aufgenommen haben, auferweckt und die noch Lebenden verwandelt werden und mit Ihm zur Herrlichkeit eingehen.

Wir haben göttliches Auferstehungsleben empfangen, denn das Wort, das der HErr ausgesprochen hat, gilt uns: „*ICH bin die Auferstehung und das Leben, wer an Mich glaubt, wird leben, wenn er auch stirbt, und wer da lebt und an Mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben*“ (Joh. 11:25-26). Nach diesem Ausspruch fragte unser HErr Martha, die Schwester des Lazarus: „*Glaubst du das?*“ Heute stellt Er dir und mir die gleiche Frage, und auch wir können antworten: „*Ja, HErr, ich glaube.*“ Der Glaube ist ein Geschenk Gottes. Er kommt aus der Predigt, und die Predigt aus dem Worte Gottes. Aus Gnaden aber sind wir, was wir sind.

Gerade durch die prophetische Botschaft der Endzeit ist uns die allumfassende Bedeutung des Wortes Gottes neu vor Augen gestellt worden. Wir haben erkannt, daß es nicht um Deutungen des Wortes, sondern um das ursprüngliche Wort als Originalsame Gottes geht. Niemals zuvor ist das Wort Gottes in einer solchen Klarheit verkündigt worden. Aus Gnaden dürfen wir zu denen gehören, die das letzte Reden Gottes glauben und aufnehmen. Aus Gnaden dürfen wir uns zu denen zählen, die an der ersten Auferstehung Anteil haben werden. Von den Überwindern wird gesagt: „*Diese haben ihn (den Teufel) um*

*des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen überwunden und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod*" (Offbg. 12:11). Das Wort Gottes ist das lebendige Zeugnis derer, die überwinden. Sie haben ihr eigenes Leben preisgegeben, damit Christus Sein Leben durch sie leben kann. *„Darum freuet euch, ihr Himmel, und die ihr in ihnen wohnt! Wehe aber der Erde und dem Meer, denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hegt gewaltige Wut, weil er weiß, daß seine Zeit nur noch kurz bemessen ist*" (Offbg. 12:12). Mit dem Moment, wo Jesus die Seinen zur Herrlichkeit hinaufnimmt, wird Satan mit seinem Anhang hinuntergeworfen. Im Himmel wird Freude und Jubel sein, auf Erden aber die schlimmste Zeit, die es je gegeben hat. Erst dann werden alle Begnadigten sehen und ermessen können, was wir aus Gnaden sind. Der HErr rief dem Mose zu: *„Wem Ich gnädig bin, dem bin Ich gnädig.*" Das Gesetz ist durch Mose gekommen, die Gnade und Wahrheit aber durch Jesus Christus, unseren HErrn. An jenem Tage werden wir mit Abraham, Isaak, Jakob, allen Propheten, den Erzvätern und allen Herausgerufenen des Alten Bundes, sowie mit den Aposteln und allen Auserwählten aus der Zeitspanne des Neuen Testaments in der Herrlichkeit sein.

Paulus grüßt die Gemeinde zu Ephesus mit den Worten: *„Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem HErrn Jesus Christus.*" Er beendet sein Schreiben: *„Die Gnade sei mit allen, die unseren HErrn Jesus Christus lieben mit unverbrüchlicher Treue.*"

Möge es uns durch die Barmherzigkeit Gottes geschenkt sein, die Gnade nicht vergeblich empfangen zu haben, sondern darin auszuharren und unseren HErrn Jesus Christus, der uns geliebt, erlöst und erkauft hat, bis ans Ende mit unverbrüchlicher Treue zu lieben. Denn nur, wer bis ans Ende ausharrt, wird gekrönt werden.

## **Reisebericht**

Im Juli habe ich mit Bruder Barilier aus Lausanne in vier Städten der Republik Zaire besondere Versammlungen gehalten. Durch die Fügung Gottes konnten während kurzer Zeit Tausende erreicht wer-



den. Die dortigen Brüder, der Botschafter von Zaire in Bonn, Rundfunk und Presse — alle sorgten auf ihre Art dafür, daß die Versammlungen zu außergewöhnlichen Kundgebungen wurden. Ohne zu übertreiben, kann man sagen, daß es für viele im ganzen Land eine gnädige Heimsuchung Gottes war.

Vorausgegangen war ein Rundbrief eines Bruders, der in den Gemeinden dort die „Donnerlehre“ einführen wollte und böse Verleumdungen über mich verbreitete. Doch auch dort gibt es Menschen, die seit Jahren im Wort gefestigt sind, daß sie nicht mehr davon abweichen. So erreichte dieser Bruder mit seinem Brief genau das Gegenteil von dem, was er vorhatte: Die Menschen strömten zusammen, um das Wort Gottes zu hören. Mir selbst schrieb er und fragte mich, was ich denn überhaupt zu predigen hätte und welchen Sinn mein Kommen haben sollte, wenn ich nicht die sieben Donner predigte. Die Antwort gab Gott selbst, indem sich alle Brüder und Gemeinden zum Wort bekannten.

Bruder Barilier und ich durften den Siegeszug unseres Gottes in überwältigender Weise miterleben. Wenn ich hier ausrufe: „Jesus ist Sieger!“, dann könnt ihr mitempfinden, welche tiefe Dankbarkeit mein Herz erfüllt. Es geht in der Tat weder um mich noch um jemand anders, sondern darum, daß Gottes geoffenbartes Wort so rein, wie es uns hinterlassen wurde, erhalten und bewahrt bleibt — ohne Deutung und irgendeine Hinzufügung. Der Herr hat den Botschafter in Bonn dazu gebraucht, ein Fernschreiben an die dortigen Behörden zu senden, durch das die Türen in einer nie dagewesenen Weise geöffnet wurden.

Die Versammlungen in Kinshasa wurden an einem Tag achtmal im Radio angekündigt und außerdem noch durch die Presse bekanntgegeben. Einige tausend Menschen kamen und wurden von der Gnade Gottes erfaßt. Es war einfach gewaltig, was wir in diesen Tagen dort erlebten. Viele wurden gerettet, geheilt und befreit; und alle, die Gott wirklich zum ewigen Leben bestimmt hat, nahmen die Wahrheit an. Ich kann mich nicht erinnern, je solche Versammlungen erlebt zu haben;

sie waren ein Vorgeschmack von dem, was im Urchristentum geschehen ist und sich in diesen letzten Tagen wiederholen soll. Auch in den anderen Städten kamen viele Menschen zu den Versammlungen. In Lumbumbashi warteten etwa dreitausend Gläubige über vierundzwanzig Stunden auf unsere um einen Tag verspätete Ankunft. Das Wort Gottes erging dann mit göttlicher Vollmacht. Was hier geschah, kann nicht in Worten wiedergegeben werden, man muß es einfach miterlebt haben. Hinter mir auf der Plattform standen etwa dreißig leitende Brüder. Sie beteten, glaubten und bezeugten so, daß sie hinter diesem Dienst stehen.

In jedem Fall ist allen dienenden Brüdern im ganzen Lande geholfen worden und ebenso dem Volke Gottes, das im Wort gefestigt und gegründet wurde. Wir sind wie Knechte Gottes aufgenommen worden, und dem entsprechend floß auch der Segen Gottes. Wohl dem, der sich mit uns über das freuen kann, was Gott jetzt tut. Wir haben in diesem Rundbrief einige Fotos veröffentlicht, doch leider war es auch mit einem Weitwinkelobjektiv nicht möglich, die Volksmengen ganz zu erfassen.

Von Zaire aus reiste Bruder Barilier nach Westen, in die französisch-sprechenden Länder Afrikas, und ich flog nach Osten, in die englisch-sprechenden Länder, weiter. An dieser Stelle ist es angebracht, einmal die Arbeit, die unser geliebter Bruder Barilier in den französisch-sprechenden Ländern tut, zu würdigen. Die französischen Übersetzungen der Predigten Bruder Branhams und unserer Rundbriefe sind Tausenden zum Segen geworden. Wir wollen unseres Bruders in unseren Gebeten gedenken. Von Anfang an haben wir in brüderlicher Liebe zusammengearbeitet und werden es weiterhin tun, bis der HErr kommt.

Sowohl im Juli als auch bei meiner zweiten Afrika-Reise im August war die Hand des HErrn wirksam. In Lusaka, Sambia, wurde ich wiederholt gebeten, über Radio und Fernsehen zur ganzen Nation zu sprechen. Im Glauben sehe ich schon eine große Ernte, die dort in Kürze eingebracht werden kann.

Das gleiche gilt für Malawi, Mozambique, Tansania, Simbabwe, Kenia, überhaupt für ganz Central- und Ostafrika, bis hinunter nach Südafrika. Man kann sagen, daß Gott von einem bis zum anderen Ende des afrikanischen Kontinents die Türen geöffnet hat. Wenn Er auftut, kann niemand schließen. Wenn Er sendet, kann niemand wehren. Wenn Er segnet, wer könnte Ihn hindern?

Ich mußte daran denken, daß Bruder Branham es so sehr auf seinem Herzen hatte, nach Afrika zu gehen. Pfingstprediger jedoch beeinflussten die Behörden, so daß man ihm das Predigen und dann auch die Einreise verbot. Er mußte folgendes Urteil aussprechen: „Denkt daran: Am Tage des Gerichts sollen sie (die verlorenen Seelen) die knöchigen Hände aus dem Rauch herausstrecken und euch verdammen. Ihr Blut komme über euch, nicht über mich, denn ich habe ungefähr zehn Jahre lang versucht zurückzukommen.“ In der Predigt „Schmach um des Wortes willen“ erwähnt Bruder Branham, daß er im Jahr 1955 in Zürich den deutschen Adler in Verbindung mit Afrika sah. Hier sehen wir wieder aufs neue, daß alles, was Gott einem Propheten in Visionen zeigt, in Erfüllung geht, auch wenn es erst Jahre später ist.

Auf den beiden Missionsreisen in den letzten Tagen und Wochen habe ich die Hand Gottes wirksam gesehen und die dringende Notwendigkeit erkannt, daß wir den verantwortlichen Brüdern in diesen Ländern so weit helfen müssen, daß sie in der Lage sind, das Werk Gottes auszuführen. Damit meine ich nicht fromme Worte, die viele machen können, sondern die praktische Tat. Deshalb zögere ich auch nicht, euch alle zu ermutigen, am Werk des HERRN mitzuhelfen, damit auch diese Brüder, die mittellos dastehen, nicht verzagen und verzweifeln, sondern ihre Aufgabe erfüllen können.

Laßt mich an dieser Stelle ein ermahnendes Wort an diejenigen richten, welche die göttliche Botschaft für diese Zeit glauben und denen es ein Herzensanliegen ist, daß alle Auserwählten aus allen Völkern herausgerufen werden. Alle anderen bitte ich, darüber hinwegzulesen und es unbeachtet zu lassen. Wer aber vor Gott bestehen möchte, dem muß gesagt werden, daß es auf die Befolgung und Einhaltung ei-

nes jeden Wortes Gottes ankommt. Der Gehorsam wird von dem Segen Gottes begleitet, der Ungehorsam vom Fluch belastet. Wir haben schon in der Vergangenheit Zitate von Bruder Branham veröffentlicht. Doch heute fühle ich mich angesichts der Dringlichkeit geleitet, dieses Anliegen wie einen Appell an alle zu richten, die vielleicht noch nicht begriffen haben, daß sie Gott den Zehnten schuldig sind, weil er Ihm gehört, und ihn für sich selbst verwenden. Was nützen ein Haus, ein Auto, schöne Möbel, wenn sie von dem Geld angeschafft wurden, das man dem HErrn gestohlen hat? Kann man sich in dem Bewußtsein, den HErrn vielleicht jahrelang bestohlen zu haben, darin wohlfühlen?

Am 23. August 1964 sagte Bruder Branham: „Tatsächlich seid ihr den Zehnten dort schuldig, woher ihr eure Speise empfangt. ‚Bringet den Zehnten unverkürzt in das Vorratshaus, damit Speise in Meinem Hause vorhanden ist, und stellt Mich doch auf diese Weise einmal auf die Probe — so spricht der HErr der Heerscharen — ob Ich euch dann nicht die Fenster des Himmels auftue und Segen in überreicher Fülle über euch ausschütte!“ Das stimmt. Ich fordere jeden Mann und jede Frau auf, die nicht den Zehnten zahlen, das zu akzeptieren. Ich könnte bis zum Morgen hierbleiben, und euch von dem berichten, was geschah, seitdem ich das erkannte, und in welcher Lage ich war. Doch so treu, wie ich es nur konnte, habe ich den Zehnten gegeben. Sogar von dem Geld, das mir die Gemeinde gab oder das mir auf den Feldzügen gegeben wurde, gab ich den Zehnten.“ Wir alle stehen vor Gott, der unsere Herzen durchforscht und unsere Gedanken kennt. Das Schriftwort, das Bruder Branham zitierte, ist SO SPRICHT DER HERR und wurde vom Propheten Maleachi ausgesprochen, der auch von dem Dienst Johannes des Täufers und von dem ersten Kommen Jesu Christi weissagte. Am Ende des letzten Kapitels gab er die gewaltige Verheißung von dem Propheten Elia, der vor dem großen und schrecklichen Tag des HErrn kommen sollte. Der vorhergehende Teil dieses Kapitels ist für diejenigen, die Gott durch die prophetische Botschaft angesprochen hat, genauso SO SPRICHT DER HERR wie der Rest. Auch diese Wahrheit ist ein Teil des geoffenbarten Wortes.

Was würden wir über einen Menschen denken, der einen Geldraub in einer Bank verübt? Das Gericht und wir alle würden ihn für schuldig erklären, Abscheu empfinden und seine Verurteilung als notwendige Maßnahme ansehen. Wir als Kinder Gottes aber haben uns einer weit größeren Sünde schuldig gemacht, wenn wir Gott jahrelang beraubt und bestohlen haben. Auch heute mögen wir wie zur Zeit des Propheten Maleachi fragen: „inwiefern haben wir Dich betrogen?“ Nun, mit dem Zehnten und mit dem Hebeopfer.“ Vielleicht dünken wir uns geistlich und sagen: „Wir sind doch im Neuen Testament!“ Dem Volke Israel rief der Herr zu: „*ICH habe Mich nicht geändert, und ihr habt nicht aufgehört, Jakobs Söhne zu sein.*“ Das gleiche ruft Er uns heute zu: „*ICH habe Mich nicht geändert, und ihr habt nicht aufgehört, Gotteskinder zu sein.*“

Dann aber sagt Er im 9. Vers: „*Mit dem Fluch seid ihr belastet, und doch betrügt ihr Mich. Ein Betrüger ist das ganze Volk.*“ Man kann meinen, daß der Segen Gottes über einem ist, salbungsvoll beten, mit tiefer Inbrunst die herrlichsten Lieder singen, dabei seine Hände erheben und an die Entrückung denken. Der Teufel aber lacht, denn er weiß, daß Ungehorsam wie die Sünde der Zauberei ist. Alle, die Gott beraubt haben und Ihm ungehorsam sind, müssen sich dessen bewußt werden, daß sie mit dem Fluch belastet sind. Vom heutigen Tag an bin ich unschuldig an allen, die diesen Rundbrief lesen und sich weiter über das Wort Gottes und die Aussprüche Bruder Branhams hinwegsetzen. Laßt uns auch darin treu sein, denn es geht um jedes Wort Gottes, das Er geboten und geoffenbart hat. Wir betrachten es als ein Vorrecht, dem Herrn von dem zu geben, was Er uns anvertraut hat. Wer das Wort verwirft und sich darüber hinwegsetzt, der mag mit den Lippen alles mögliche einwenden; doch nur das geschriebene Wort gilt, alles andere sind Argumente. Gott meint, was Er sagt, und sagte, was Er meint.

Wie schon vorhin betont, ist dieses Wort nur an diejenigen gerichtet, die erkannt haben, daß Gott durch Bruder Branham alle biblischen Wahrheiten auf den Leuchter gestellt hat, auch die über den Zehnten,

den Abraham schon lange vor dem Gesetz gab. Wer in seinem Herzen denkt: „Das betrifft mich nicht!“, der muß sich in Liebe sagen lassen, daß er gemäß dem Worte Gottes, das wir gerade angeführt haben, unter dem Fluch steht, auch wenn er von größten Segnungen spricht. Mögen diese ernstesten Worte uns allen zu Herzen gehen, ist mein Gebet. Gott wußte, warum Er die Anordnung traf, und wir müssen es erkennen und danach handeln.

Auf keinen Fall darf unerwähnt bleiben, daß eine beträchtliche Anzahl treu ist und von Herzen der Sache Gottes gedenkt. Von jetzt an werden auch die übrigen vor die Entscheidung gestellt. Jetzt am Ende will der HErr gehorsame und gesegnete Kinder haben, und nicht ungehorsame und vom Fluch getroffene. Wir glauben ja, daß wir zum Urchristentum zurückkehren, und dazu gehört auch dieser Teil. Möge der HErr allen Klarheit darüber schenken.

### Nachruf

*„Da vernahm ich eine Stimme aus dem Himmel, die mir zurief: ‚Schreibe: Selig sind die Toten, die im HErrn sterben, von jetzt an! Ja, – so spricht der Geist, – sie sollen ausruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.‘“*

Aus unseren Reihen sind zwei wertvolle Brüder heimgerufen worden: Bruder Sidney Jackson aus Südafrika und Bruder Roy Borders aus den USA. Beide waren schon zu Lebzeiten Bruder Branhams mit ihm und seinem Dienst verbunden.

Bruder Jackson hatte ein tiefes Verständnis für den prophetischen Auftrag Bruder Branhams. Er war hauptsächlich für das Zustandekommen der großen Versammlungen in Südafrika verantwortlich. Gott hat ihn bis ins hohe Alter viele Jahre hindurch gebrauchen können. Mir persönlich ist er ein treuer Freund und Bruder gewesen, der mich ermutigte durchzuhalten.

Mit Bruder Roy Borders sprach ich im April 1966 über die Veröffentlichung der Predigten Bruder Branhams in Druck und wies darauf

hin, daß sie in möglichst viele andere Sprachen übersetzt werden müssen. Er nahm es sich zu Herzen und begann bald darauf mit der Arbeit. Jede Predigt, die wir in der englischen Sprache zur Verfügung haben, wurde unter seiner Verantwortung gedruckt. In dieser Hinsicht hat er wohl am meisten für die Verbreitung der Botschaft in aller Welt getan. Die von ihm herausgegebenen Predigten wurden nicht nur in sämtliche englisch-sprechenden Länder versandt, sondern auch in viele andere Sprachen übersetzt.

Deshalb hat es mich zutiefst erschüttert, daß keiner der anderen international bekannten Brüder an seiner Beisetzung teilgenommen und ihm die letzte Ehre, die man einem Menschen erweisen kann, gegeben hat. Für mich war das eine deutliche Sprache, die keiner Worte bedurfte. Es ist traurig, wenn man vom größten Propheten aller Zeiten redet, von der vollkommenen Liebe predigt und dann noch nicht einmal das geringste menschliche Empfinden hat. Ich kann es nur als direkte Leitung des Heiligen Geistes bezeichnen, daß mir seit einiger Zeit auf dem Herzen lag, die Predigten, die Bruder Branham nach Öffnung der sieben Siegel hielt, jetzt auch in englischer Sprache zu drucken. In der gleichen Woche, in der Bruder Borders heimging, hatten wir schon die erste Broschüre fertig und können nun die ganze englisch-sprechende Welt mit diesen wichtigen Predigten versorgen. Wir mußten eine neue Offsetmaschine kaufen, mit der bereits die erste Predigt hergestellt wurde. Während meines Aufenthaltes in Jeffersonville hatte ich auch ein längeres Gespräch mit Billy Paul Branham, der Euch alle ganz herzlich grüßen läßt. Da in jüngster Zeit behauptet wird, er vertrete die Meinung, daß noch ein achter oder anderer Botschafter kommen soll, habe ich ihm diese Frage konkret gestellt. Er sagte wörtlich: „Bruder Frank, noch niemals habe ich das geglaubt oder gesagt. Ich habe lediglich wiederholt, was mein Vater über meinen Bruder Joseph gesagt hat.“

Was mich betrifft, so könnten auch zwei Engel vom Himmel kommen und etwas sagen, trotzdem würde ich es nicht annehmen, wenn es nicht im Worte Gottes steht. Was viele heute als Offenbarung hinstel-

len, ist meist ein Produkt der eigenen Vorstellung und geistlichen Phantasie. Wenn sie z. B. behaupten, daß noch ein besonderer Mann mit einer weiteren Botschaft vor der Wiederkunft Christi auftreten muß, dann gehen sie über Mal. 3:23 und Offbg. 10:7 hinaus und lassen unbeachtet, was der HErr zu Bruder Branham am 11. Juni 1933 gesagt hat: **„So wie Johannes dem ersten Kommen Christi vorausgesandt wurde, wirst du mit einer Botschaft dem zweiten Kommen Christi vorausgesandt.“** Wer das nicht glaubt, was der HErr selbst geredet und bestätigt hat, der soll getrost allen Botschaftern, gleich wer sie sein mögen, glauben! Wo aber waren sie in den sechziger und siebziger Jahren, als diese Botschaft in die ganze Welt hinausgetragen wurde? Wann und was hat der HErr zu ihnen gesprochen? Ich wünschte nur, daß diese Leute zu mir kämen, um ihre Ansprüche in meiner Gegenwart geltend zu machen!

Der HErr aber wird all den Seinen Gnade schenken, auf keine andere Stimme zu hören und dem letzten Reden Gottes durch den prophetischen Dienst Bruder Branhams nichts hinzuzufügen. Wer es jetzt nicht begreift und sich auf die Seite Gottes stellt, dem kann niemand helfen.



## **Bekanntgaben**

So Gott will, werde ich vom 20.-25. September 1982 in Österreich sein.  
Versammlungen finden nur in Wien und Salzburg statt.

Wien 24. Sept. 19.00 Uhr Albert-Schweitzer-Haus  
Schwarzspanierstr. 13

Salzburg 25. Sept. 14.00 Uhr Kongreßhaus, Rupertisaal,  
Auerspergstraße

Zürich 26. Sept. 14.00 Uhr Volkshaus, Weißer Saal,  
Helvetiaplatz

Herbstkonferenz in Krefeld

Samstag 2. Okt. 19.30 Uhr Missionszentrum

Sonntag 3. Okt. 10.00 und 15.00 Uhr

Jubiläumsfeier in Zürich

im Saal der Kaufleute (Eingang Pelikan-Platz).

Hier hatte ich vor 15 Jahren meine erste Versammlung  
in der Schweiz.

Samstag 30. Okt. 16.00 Uhr Taufe: 18.00 Uhr

Sonntag 31. Okt. 14.00 Uhr

Beachtet, daß die Versammlung am letzten Sonntag im Oktober nicht  
im Volkshaus stattfindet.

## **Israel-Reise**

So Gott will und wir leben, haben wir vor, im kommenden Jahr wieder eine Reise in das Land der Bibel zu machen. Wir wählen dazu den Monat März, die schönste Zeit des Jahres in Israel, und bitten darum, daß alle, die daran interessiert sind, es uns umgehend mitteilen. Sofern uns 50 Anmeldungen vorliegen, kann das Programm vorbereitet werden.

Im Auftrage Gottes wirkend

*Bro. Frank*



Eine Aufnahme in einem Saal in Kinshasa.



Brüder aus Kolwezi und Lumbumbashi.



Eine Teilansicht der Versammlung in Lumbumbashi.



Dienende Brüder aus dem Bezirk Kinshasa und Brazzaville.



Brüder aus der Region Kisangani.



19  
Brüder aus Goma und Umgebung.



Eine Aufnahme vor der Residenz mit dem Botschafter von Zaire in Bonn.



Fotos vom 31. Juli 1982 mit Billy Paul und Joseph Branham mit Frau.



Bruder und Schwester Jackson in Krefeld 1978



Bruder Borders während der Polenreise 1979.